

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1943)

Artikel: Die Tierwelt des Naturschutzgebietes Neuhaus-Weissenau
Autor: Guggisberg, C. A. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tierwelt des Naturschutzgebietes Neuhaus-Weißenu

Zum Studium der in der Weißenu vorkommenden Wirbeltiere unternahm ich im Laufe des Jahres 1943 zwölf Exkursionen, die auf folgende Daten fielen: 21. Februar, 21. März, 20. April, 28. April, 14./15. Mai, 28. Mai, 30. Mai, 14. Juli, 28. Juli, 5. September, 27. September und 15. Oktober. Zudem standen mir Notizen zur Verfügung, die ich mir anlässlich einer Exkursion am 20. Mai 1939 machte. Die Herren Dr. F. Blatter, E. Haueter und E. Michel, die zu verschiedenen Zeiten das Schutzgebiet besuchten, teilten mir in freundlicher Weise ihre Beobachtungen mit.

Das Beobachtungsgebiet umfaßt das Aareufer, das röhrichtbestandene Seeufer, den alten, verschlammten Aarearm mit seinem Schilfdickicht, zwei Riedgebiete, Wiesland, einen kleinen Wald in der Nähe der Ruine Weißenu (vorwiegend Laubwald, enthält jedoch auch einige Tannen), einen schmalen Auwaldstreifen („Strandwald“) und die Allee entlang der alten Fahrstraße.

Es wurden festgestellt: 10 Säugetierarten, 91 Vogelarten, 3 Reptilienarten und 4 Amphibienarten.

1. Säugetiere:

Maulwurf, *Talpa europaea*. Auf der Wiese nördlich der Ruine.

Spitzmaus. Mehrfach hörte ich im Gebüsch das feine Zwitschern von Spitzmäusen, konnte aber nie eines der Tierchen habhaft werden um die Art zu bestimmen.

Fledermaus. Am 14. Mai flog in der Abenddämmerung eine kleine Fledermaus unsicher flatternden Fluges zwischen den Bäumen am Aareufer hin und her. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Zwergfledermaus, *Pipistrellus pipistrellus*.

Eichhörnchen, Sciurus vulgaris. Am 5. September fraß ein Eichhörnchen auf einer Kiefer im Strandwalde die jungen grünen Zapfen. Am 15. Oktober kletterte ein Eichhörnchen — vielleicht dasselbe — auf einem Baume im Ried hinter dem Strandwalde herum.

Waldmaus, Mus sylvaticus. Am 15. Mai konnte ich auf dem Strandwege eine braune, weißfüßige Waldmaus beobachten, die keine große Scheu zeigte. Waldmäuse bildeten im April und Mai die Hauptnahrung einer Waldohreulenfamilie, die in einer Baumgruppe hinter dem Strandwalde zu Hause war. Sieben Eulengewölle, die ich untersuchte, enthielten acht Waldmausschädel.

Feldmaus, Microtus arvalis. Im Frühjahr waren im Ried und auf den Wiesen viele Mäusegänge zu sehen und gelegentlich lief einem im Laufe des Jahres eine kurzohrige, kurzschwänzige Wühlmaus über den Weg. Die Untersuchung der Eulengewölle ergab, daß es sich um Feldmäuse handelte. Die sieben Gewölle enthielten allerdings nur zwei Schädel dieser Art.

Feldhase, Lepus europaeus. Hasen waren während der ganzen Zeit im Schutzgebiet anzutreffen, besonders in der Nähe der Ruine, wo zuweilen zwei Hasen vom Walde her zum Äsen auf die Wiese herauskamen. Auch im Ried machte ich einmal zwei Hasen hoch.

Fuchs, Vulpes vulpes. Die Anwesenheit des Fuchses im Gebiete wurde mehrfach durch Fährten und Losung erwiesen.

Großes Wiesel, Mustela erminea. Ein großes Wiesel huschte am 28. Mai in der Abenddämmerung über den Strandweg.

Reh, Capreolus capreolus. Im Oktober hielten sich 4 Rehe, ein Bock und drei Geißen, im Walde bei der Ruine auf.

2. Vögel.

Kolkrabe, Corvus corax. Im Februar mehrere Kolkraben an der Aare. Wintergäste aus den Bergen.

Rabenkrähe, Corvus corone. Die Rabenkrähe ist das ganze Jahr über im Reservat und in seiner Umgebung nur zu häufig. Am 28. Mai im Strandwald mehrere frisch ausgeflogene Junge. Die Krähen richteten unter den Kleinvogelbruten große Verheerungen an; sie sollten deshalb in einem Vogelschutzgebiet immer kurz gehalten werden.

Elster, Pica pica. Einige Paare im Walde bei der Ruine. Am 15. Oktober viele Elstern bei den Abfallhaufen hinter dem Walde.

Eichelhäher, Garrulus glandarius. Brütet anscheinend nicht im Gebiet. Ich sah ihn nur einmal, am 27. September, im Walde.

Star, Sturnus vulgaris. Große Starenschwärme besuchen im Frühjahr das Gebiet und fallen abends im Schilfe am alten Aarearm ein, um dort die Nacht zu verbringen. Ein solcher Schwarm wurde noch am 28. Mai beobachtet, wenn auch die Zahl der Vögel seit dem 4. Mai stark abgenommen hatte. Einzelne Starenpaare brüeten wohl im Walde bei der Ruine. Am 15. Oktober ließen sich große Starenschwärme auf den Riedwiesen und Feldern nieder.

Grünfink, Chloris chloris. Der Grünfink ist ohne Zweifel im Schutzgebiet Brutvogel und konnte zu jeder Zeit festgestellt werden. Am 28. Juli trieb sich ein Flug von zehn oder fünfzehn jungen Grünfinken im Strandwalde herum.

Distelfink, Carduelis carduelis. Dieser hübsche Vogel wurde von Februar bis Oktober jederzeit in kleiner Zahl beobachtet. Vier bis fünf Paare dürften im Gebiet gebrütet haben. Am 28. April machten sich zwei Stück in der Nähe der Ruine an Tannzapfen zu schaffen, wobei der eine wie ein Kreuzschnabel mit dem Kopfe nach unten herumturnte, um die Samen zwischen den Schuppen herauszuholen. Etwas später flogen zwei vorüber, von denen der eine Nistmaterial im Schnabel trug. Am 15. Oktober viele Distelfinken an den Disteln beim Schuttablagerungsplatze hinter dem Walde.

Erlenzeisig, Carduelis spinus. Am 15. Mai beobachtete ich zweimal einen kleinen Flug Erlenzeisige. Im Mai und Juli einzelne Exemplare im Strandwald und in der Nähe der Ruine. Wahrscheinlich handelte es sich um Brutvögel. Am 15. Oktober wieder ein Flug von 10 bis 15 Stück im Walde.

Gimpel, Pyrrhula pyrrhula. Während der ganzen Beobachtungszeit festgestellt. Zwei oder drei Paare brüteten im Walde bei der Ruine. Am 27. September ein Stück im Strandwald, auf einem beerentragenden Busche.

Fichtenkreuzschnabel, Loxia curvirostra. Am 21. März zwei Weibchen in der Nähe der Ruine, das eine mit Nistmaterial.

Buchfink, Fringilla coelebs. Der Buchfink ist im Schutzgebiet Brutvogel, und zwar konnten am 15. Mai mindestens ein Dutzend Paare gezählt werden, die sich ziemlich gleichmäßig über den Strandwald und den Wald bei der Ruine verteilten. Am 21. Februar sang ein Männchen leise vor sich hin; es klang wie „zrie, zrie, zrie“. Von März bis Mitte Mai erfüllte Finkenschlag das ganze Gebiet. Am 28. Mai hörte ich tagsüber nur noch einen einzigen singen, am 14. Juli keinen und am 28. Juli nochmals einen. Im September und Oktober waren die Finken ganz verstummt.

Haussperling, Passer domesticus. Beim Neuhaus.

Goldammer, Emberiza citrinella. Ein Paar beim Neuhaus, ein oder zwei weitere auf den buschbestandenen Riedwiesen hinter dem Strandwalde, und ein weiteres auf der Wiese nördlich der Ruine.

Rohrammer, Emberiza schoeniclus. Am 21. Februar waren noch keine Rohrammern anzutreffen. Am 21. März wurde ein Stück beobachtet. Einen Monat später, am 20. April, sah ich ein Paar und am gleichen Tage noch zwei Männchen, die sich um ein Weibchen zankten. Am 14. und 15. Mai sangen Rohrammern im Röhricht am See und im Ried. Ein Paar brütete im Ried hinter dem Strandwalde, während das Sumpfgebiet zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung zwei Paare beherbergte. Am 14. Juli hörte ich die Rohrammer zum letzten Male singen und am 15. Oktober waren keine mehr da.

Feldlerche, Alauda arvensis. Auf den Wiesen beim Neuhaus.

Baumpieper, Anthus trivialis. Erstmals am 20. April. Ich konnte im Schutzgebiet drei Paare feststellen, eines im Ried zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung, die andern zwei im Ried hinter dem Strandwalde. Dort hörte ich die beiden Männchen noch am 28. Mai singen. Am 27. September konnte ich den Baumpieper im Gebiete nicht mehr finden.

Wasserpieper, Anthus spinoletta. Der Wasserpieper, ein Bewohner der Alpweiden, ist in der Weißenau Durchzügler und wohl auch Wintergast: Am 21. Februar drei oder vier Stück am Seeufer, am 15. Oktober zahlreiche Wasserpieper an der Aare und am Seeufer.

Gebirgsstelze, Motacilla cinerea. Von April bis Juli konnte immer wieder ein Paar am Seeufer beim Neuhaus festgestellt werden; anscheinend brüteten die Vögel in der Nähe des Badhauses. Vom 28. Juli an trieben sich zahlreiche Gebirgsstelzen am Aareufer herum.

Weißer Bachstelze, Motacilla alba. Am 21. März sah ich im Gebiet erstmals ein Stück. Am 28. April zählte ich drei Paare und am 14. Mai konnte ich flügge Junge feststellen. Am 14. und 28. Juli, sowie am 5. September war die weiße Bachstelze im Schutzgebiet wohl der häufigste Vogel. Überall sah man sie familienweise und in ganzen Flügen. Von den Bäumen des Strandwaldes aus haschten viele Bachstelzen unermüdlich nach Insekten. Am 27. September hatte ihre Zahl merklich abgenommen, und am 15. Oktober waren nur noch einige wenige anzutreffen.

Gartenbaumläufer, Certhia brachydactyla. Vereinzelt im Strandwalde und an den Bäumen längs der alten Fahrstraße.

Kleiber, Sitta europaea caesia. Der Kleiber brütet anscheinend in den großen Bäumen an der Straße nach Unterseen, nicht aber im Schutzgebiet selbst. Ich sah ihn dort erstmals in der Nähe der Ruine am 28. Juli. Am 5. September stellte ich ihn in der Nähe des Fußgängersteiges und im Strandwalde fest. Am 15. Oktober hatte sich ein Kleiber einer Schar Tannenmeisen angeschlossen.

Kohlmeise, Parus major. Während der ganzen Zeit festgestellt. Am 15. Mai zählte ich vom Neuhaus bis zur Ruine fünf Paare, von denen zwei Nistkästen in den Bäumen an der alten Fahrstraße bezogen hatten. Vom 28. Mai an wurden flügge Junge beobachtet.

Blaumeise, Parus caeruleus. Während der ganzen Beobachtungszeit im Gebiet festgestellt. Am 20. April zählte ich zwei Paare, am 15. Mai nur ein Paar. Die Blaumeise ist weniger zahlreich vertreten als die Kohlmeise. Oft sieht man sie im Röhricht herumturnen, wo sie den Blattläusen nachstellt, die oft in Massen die Schilfblätter bedecken.

Tannenmeise, Parus ater. Während der ganzen Beobachtungszeit festgestellt. Am 20. April sah ich drei Tannenmeisen beisammen, von denen die eine „tiedi-tiedi“ rief, mit den Flügeln zitterte und zwischenhinein Laute ausstieß, die wie „rrt-rrt“ klangen. Am

28. April beobachtete ich wieder ein balzendes Männchen; es zirpte, zitterte mit den Flügeln und hüpfte immer wieder auf dem Aste seitwärts an das Weibchen heran. Eine andere Tannenmeise stieß in der Erregung der Balz einen Laut aus, der große Ähnlichkeit mit dem Schwirren des Heuschreckenrohrsängers hatte. Am gleichen Tage sah ich zwei ausgewachsene Tannenmeisen, die einander gegenseitig fütterten. Mehr als drei oder vier Paare brüteten nicht im Schutzgebiet. Am 15. Oktober trieb sich ein Flug von mehr als einem Dutzend Tannenmeisen, dem sich einzelne Kohlmeisen, Blau- meisen, Sumpfmeisen, Goldhähnchen und ein Kleiber angeschlossen hatten, in den Bäumen an der alten Fahrstraße und im Walde bei der Ruine herum.

Haubenmeise, Parus cristatus mitratus. Ein Paar brütete in den Bäumen an der alten Fahrstraße.

Sumpfmeise, Parus palustris. Während der ganzen Beobachtungszeit in geringer Zahl festgestellt. Mehr als zwei oder drei Paare brüteten nicht im Gebiet.

Schwanzmeise, Aegithalos caudatus europaeus. Im Februar und April wurden einzelne Schwanzmeisen oder kleine Flüge bei der Ruine, an der alten Fahrstraße, im Strandwalde und beim Neuhaus festgestellt. Am 15. Oktober ein großer Flug an der Aare.

Gelbköpfiges Goldhähnchen, Regulus regulus. Während der ganzen Beobachtungszeit im Walde bei der Ruine und im Strandwalde festgestellt.

Feuerköpfiges Goldhähnchen, Regulus ignicapillus. Weniger zahlreich als obige Art. Am 20. April konnte ich vom Turme der Ruine aus ein Weibchen beobachten, das wie ein Kolibri vor den Tannästen schwirrte und anscheinend auf diese Weise im Fluge kleine Insekten ablas.

Rotrückiger Würger, Lanius collurio. Ein Paar brütete im Buschwerk rechterhand der Aaremündung.

Grauer Fliegenschnäpper, Muscicapa striata. Ein oder zwei Paare brüteten im Gebiet: Am 14. Juli fütterte im Walde ein grauer Fliegenschnäpper ein kaum flügges Junges. Wahrscheinlich brütete ein zweites Paar im Strandwalde.

Trauerfliegenschnäpper, Muscicapa hypoleuca. Erstmals am 20. April festgestellt. Am 15. Mai sang ein Trauerfliegenschnäpper bei der Ruine „tie-düri-düri-ditiwi“. Im Walde sah ich an diesem Tage mehrere; ein Paar hatte einen Nistkasten an der alten Fahrstraße bezogen. Schätzungsweise brüteten ein halbes Dutzend Paare im Gebiet. Im Strandwalde fand ich den Trauerfliegenschnäpper nie. Letzte Beobachtung am 28. Juli.

Weidenlaubsänger, Phylloscopus collybita. Am 21. März waren im Gebiet sehr viele Weidenlaubsänger anzutreffen; offensichtlich handelte es sich um Durchzügler. Ihre Zahl nahm dann ab, und am 28. Mai stellte ich noch drei Paare fest, zwei im Walde bei der Ruine und eines im Strandwalde. Am 14. Juli fütterte ein Paar beim Neuhaus flügge Junge. Am 15. Oktober wimmelte es im Gebiet wieder von durchziehenden Weidenlaubsängern, von denen einzelne noch sangen.

Waldlaubsänger, Phylloscopus sibilatrix. Am 28. April zwei Stück im Walde, am 14. Juli ein Stück in den Bäumen an der alten Fahrstraße. Wahrscheinlich Brutvogel.

Fitislaubsänger, Phylloscopus trochilus. Am 20. und 28. April beherbergte das Gebiet durchziehende Fitislaubsänger in großer Zahl. Am 15. Mai zählte ich am frühen Morgen vom Neuhaus bis zur Ruine neun singende Männchen. Es brüteten also sicherlich eine größere Zahl von Paaren im Reservat. Am 28. Juli hörte ich noch einmal einen Fitislaubsänger singen. Später war die Art nicht mehr festzustellen.

Berglaubsänger, Phylloscopus bonelli. Zwei oder drei Paare brüteten im Walde bei der Ruine. Erste Beobachtung: 20. April, letzte: 28. Juli.

Drosselrohrsänger, Acrocephalus arundinaceus. Brutvogel. Erstbeobachtung am 14. Mai. Im Röhricht zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung zählte ich am 28. Mai vier Paare. Am 14. Juli sangen die Drosselrohrsänger nur noch selten.

Teichrohrsänger, Acrocephalus scirpaceus. Erstbeobachtung am 14. Mai. Der Teichrohrsänger brütet im Schutzgebiet, doch anscheinend in geringerer Zahl als der Drosselrohrsänger. Am 28. Mai

konnte ich im Schilfstreifen längs des Sees nur ein einziges Paar feststellen. Am 14. Juli beobachtete ich am alten Aarearm ein Paar beim Nestbau. Die beiden Vögel flogen geschäftig im Röhricht ein und aus, doch nur das Weibchen brachte Nistmaterial. Das Männchen hielt sich immer dicht an seiner Seite und folgte ihm überall hin, trug aber nie etwas im Schnabel. Im Schilf fand ich das angefangene Nest, von dem erst der Boden fertiggestellt war. Ohne Zweifel handelte es sich um den Beginn einer zweiten Brut. Am 28. Juli sang noch ein Teichrohrsänger. Am 5. September hörte ich seine Stimme nicht mehr, sah aber ein Paar im Röhricht des alten Aarearmes.

Sumpfrohrsänger, Acrocephalus palustris. Der Sumpfrohrsänger, den ich erstmals am 14. Mai feststellte, ist nicht so sehr an Röhrichtbestände gebunden wie die beiden vorangehenden Arten. Er bevorzugt niedere Stauden und Gebüsch. Zwei oder drei Paare brüteten im Ried zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung, ein drittes wahrscheinlich auf der buschbestandenen Wiese unweit der Ruine und zwei weitere im Ried hinter dem Strandwalde. Das Männchen eines der beiden letzteren Paare war ein besonders hervorragender Sänger: Es ahmte täuschend ähnlich den Ruf der Kohlmeise, das Schilpen des Sperlings, das Pink-pink des Buchfinken und den Gesang des Schwarzkopfes, der Amsel und des Baumpiepers nach. Zwischendurch ertönten Knarrlaute, die vom Teichrohrsänger hätten stammen können, und helle, kanarienvogelartige Triller. Den Sumpfrohrsänger sah ich zum letzten Male am 5. September.

Binsenrohrsänger, Acrocephalus paludicola. Durchzügler. Am 28. April im Röhricht singend.

Gartengrasmücke, Sylvia borin. Die Gartengrasmücke wurde am 14. Mai erstmals beobachtet. Sie ist im Schutzgebiet die häufigste Grasmückenart. Am 15. Mai zählte ich vom Neuhaus bis zur Ruine mindestens ein halbes Dutzend Paare. Überall hörte man zu dieser Zeit im Strandwalde und im Walde bei der Ruine das sprudelnde Lied dieses vortrefflichen Sängers. Am 14. Juli sangen immer noch einzelne Gartengrasmücken, am 28. Juli waren sie dagegen vollkommen verstummt. Nach dem 5. September sah ich keine mehr.

Schwarzkopf, Sylvia atricapilla. Den Schwarzkopf beobachtete ich schon am 20. April, ist er doch die erste Grasmückenart, die im Frühling bei uns eintrifft. Im Walde folgten zwei Männchen in höchster Erregung einem Weibchen von Baum zu Baum, fächerten die Schwänze und sangen viel hastiger und überstürzter als sonst. Am gleichen Tage sah ich noch mehrere Schwarzköpfe, die sich alle hoch oben in den Baumkronen herumtrieben. Am 15. Mai zählte ich im ganzen Gebiet drei Paare, alle im Walde nahe der Ruine. Am 28. Mai hörte ich den Schwarzkopf zum letzten Male singen. Am 27. September war er im Gebiete nicht mehr anzutreffen.

Dorngrasmücke, Sylvia communis. Scheint im Gebiet nicht zu brüten. Ich sah nur einmal ein einzelnes Stück (28. April).

Singdrossel, Turdus philomelos. Ein Paar brütete anscheinend im Walde nahe der Ruine.

Wacholderdrossel, Turdus pilaris. Durchzügler. Am 21. Februar beobachtete ich ein Dutzend Wacholderdrosseln am inneren Rande des Strandwaldes; sie ließen andauernd ihr leises Gezwitscher ertönen, das eher mit der Stimme des Stares als mit dem Gesang anderer Drosselarten verglichen werden kann.

Amsel, Turdus merula. Während der ganzen Beobachtungszeit im Gebiete festgestellt. Es dürften sieben oder acht Paare im Reservat gebrütet haben.

Braunkehlchen, Saxicola rubetra. Auf den Wiesen beim Neuhaus.

Gartenrotschwanz, Phoenicurus phoenicurus. Am 28. April ein Stück beim Neuhaus. Am 14. Juli ein Weibchen mit Jungen an der alten Fahrstraße und am 28. Juli eine Familie — wohl dieselbe — auf der Wiese nördlich der Ruine.

Hausrotschwanz, Phoenicurus ochrurus gibraltariensis. Am 28. April ein Stück bei der Ruine; ist wohl nur ein gelegentlicher Besucher des Gebietes.

Rotkehlchen, Erithacus rubecula. Während der ganzen Beobachtungszeit festgestellt. Am 28. April beobachtete ich im Hofe der Ruine ein Weibchen mit Nistmaterial, während das Männchen nahebei sang. Am 28. Juli sah ich an der gleichen Stelle ein noch nicht flügges junges Rotkehlchen unter einen Stein schlüpfen. Einer der

Altvögel erschien bald mit einem großen Regenwurm und versuchte ihn dem Jungen in den Schnabel zu stopfen. Da sich dieses jedoch ungeschickt anstellte, wandte er sich ab und verschluckte selbst den Wurm. Das Junge stolperte hinter dem Alten her und rief andauernd „izt, izt“. Es wurde dann mehrmals nacheinander gefüttert. Am gleichen Tage konnte ich flügge Junge im Walde nahe der Ruine und im Strandwalde feststellen.

Zaunkönig, Troglodytes troglodytes. Während der ganzen Beobachtungszeit festgestellt. Ein Paar brütete in der nächsten Umgebung der Ruine, ein oder zwei weitere im Walde. Im Herbst wurden mehrfach Zaunkönige auch im Strandwalde festgestellt.

Wasseramsel, Cinclus cinclus. Wintergast. Am 21. Februar und 21. März je ein Stück am Seeufer beim Neuhaus. Vom 5. September an in mehreren Exemplaren an der Aare.

Rauchschwalbe, Hirundo rustica. Rauchschwalben besuchten das Gebiet zuweilen in großer Zahl, um über dem See und über dem Strandwalde Insekten zu fangen.

Mehlschwalbe, Delichon urbica. Wie die Rauchschwalbe war auch die Mehlschwalbe ein regelmäßiger Besucher des Gebietes. Noch am 27. September flogen Mehlschwalben in großer Zahl über dem See hin und her.

Felsenschwalbe, Riparia rupestris. Felsenschwalben brüteten an den Felswänden zwischen Sundlauen und den Beatushöhlen. Es war infolgedessen nicht erstaunlich, daß auch dieser Vogel im Verlaufe des Sommers in der Weissenau als ziemlich regelmäßiger Besucher auftrat.

Alpensegler, Micropus melba. Am 27. September zwei Stück über dem Strandwalde jagend.

Mauersegler, Micropus micropus. Der Mauersegler gehört zu den gelegentlichen Besuchern des Schutzgebietes. Am 14. Juli jagten zahlreiche Segler über dem See. Am 28. Juli waren keine mehr zu sehen. Der Mauersegler verläßt uns alljährlich als erster Zugvogel um den ersten August herum.

Wiedehopf, Upupa epops. Am 20. April beobachtete ich im Strandwalde zwei Wiedehöpfe. Am 28. April hörte ich an der gleichen Stelle den Ruf eines Wiedehopfes und sah bald darauf

den Vogel von einem Baume zum andern fliegen. Ich hoffte schon, den Wiedehopf als Brutvogel bestätigen zu können, doch bekam ich ihn nie wieder zu Gesicht. Offenbar handelte es sich um Durchzügler.

Eisvogel, Alcedo atthis ispida. Am 28. Juli ein Stück an der Aare. Gelegentlicher Besucher außerhalb der Brutzeit.

Grünspecht, Pica viridis. Der wiehernde Ruf des Grünspechtes war zu allen Zeiten im Schutzgebiet oder in dessen nächster Umgebung zu hören, und mehrfach kriegte ich den Vogel zu Gesicht, der wahrscheinlich in der Allee an der Straße nach Unterseen brütete.

Großer Buntspecht, Dryobates major. Den Buntspecht beobachtete ich mehrfach im Wald und an der alten Fahrstraße, konnte aber nicht feststellen, ob er im Schutzgebiet selbst brütete.

Wendehals, Jinx torquilla. Am 28. April riefen zwei Wendehälse andauernd in den Bäumen an der alten Fahrstraße; kurze Zeit später hüpfte der eine von ihnen auf der Wiese nördlich der Ruine herum, wo er anscheinend Ameisen aufpickte. Am 15. Mai hörte ich wieder den durchdringenden Ruf des Wendehalses und am 28. Juli sah ich ein Stück auf einem Busche im Ried hinter dem Strandwalde.

Kuckuck, Cuculus canorus. Der Kuckucksruf ertönte im Mai mehrfach in der näheren Umgebung des Schutzgebietes.

Waldohreule, Asio otus. Am 28. April scheuchte ich in einer Kieferngruppe hinter dem Strandwalde eine Waldohreule auf, und nach einigem Suchen erblickte ich kurze Zeit später auf einem Kiefernaste eine fast ausgewachsene junge Eule. Ein zweites, noch sehr kleines Junges saß viel weiter unten, kaum 5 Meter über dem Boden. Als ich mich näherte, flog es weg und setzte sich auf einem benachbarten Baume neben ein mittelgroßes Junges. Diese dritte junge Eule strich gleich darauf ab und versuchte, einen etwas weiter entfernten Baum zu erreichen. Ihre Flügel waren jedoch noch nicht stark genug, sie verlor an Höhe und fiel ins Riedgras. Als ich vor ihr niederkniete, um sie zu photographieren, beugte sie sich vor, stellte ihre Schwingen empor, sträubte die Federn und knappte mit dem Schnabel. Sie versuchte aufzufliegen, kam aber



Junge Walddohreule in Schreckstellung
Neuhaus - Weissenau, 28. 4. 43

C. A. W. Guggisberg

nicht recht hoch und beim Landen fiel sie recht unbeholfen vornüber. Nachdem ich eine Reihe von Aufnahmen gemacht hatte, ergriff ich die Eule und setzte sie auf einen Ast. Zuerst flog sie sogleich wieder herunter, als ich sie jedoch zum zweiten Male hinaufsetzte, blieb sie oben. In diesem Augenblicke flog eine der alten Eulen vorüber und setzte sich auf einen Baum in der Nähe. Ich suchte daraufhin nach dem Neste dieser Eulenfamilie und entdeckte es schließlich hoch oben auf einer Tanne. Es war ziemlich umfangreich und bestand aus Ästen und Reisern. Am 14. Mai hörte ich die jungen Eulen um 17.30 Uhr rufen und fand sie bald. Sie flogen schon ganz gut. Während ich ihnen von einem Baume zum andern folgte, umkreiste mich andauernd eine der alten Eulen. Am Abend hörte ich junge Eulen bei der Ruine rufen. Handelte es sich um meine Bekannten oder um eine zweite Familie? Am 15. Mai saßen am Vormittag die drei Jungen auf demselben Baume, auf dem ich sie am Abend gesehen hatte, und bei näherem Zusehen

entdeckte ich nun sogar noch ein viertes Junges, dessen Anwesenheit mir bisher entgangen war. Die alte Eule flog wieder unruhig umher. Einmal wurde sie von zwei Krähen angegriffen und klatschte mehrmals mit den Flügeln. Am 28. Mai riefen um 20 Uhr junge Eulen bei der Ruine. Am 14. Juli flog eine Waldohreule über das Ried hinter dem Strandwalde, und am 27. September sah ich an der gewohnten Stelle drei Stück — wohl die nun voll ausgewachsenen Jungen.

Uhu, Bubo bubo. Am 14. November 1942 wurde anlässlich einer militärischen Übung bei der Ruine ein Uhu von einem Handgranatensplitter getroffen. Man lieferte den verletzten Vogel in den Tierpark Bern ein, wo er aber nach kurzer Zeit einging. Der Balg wird im Naturhistorischen Museum in Bern aufbewahrt (Mitteilung von Herrn G. Ruprecht, Präparator).

Mäusebussard, Buteo buteo. Gelegentlicher Besucher des Schutzgebietes.

Rohrweihe, Circus aeruginosus. Ein Stück am 20. Mai 1939.

Habicht, Accipiter gentilis marginatus. Am 27. September flog ein Habicht vom See her gegen den Strandwald.

Sperber, Accipiter nisus. Ein Stück am 21. März.

Schwarzbrauner Milan, Milvus migrans. Dieser recht häufige Raubvogel kreiste oft über dem See oder über der Aare, um nach toten oder kranken Fischen Ausschau zu halten.

Fischreiher, Ardea cinerea. Am 5. September flog ein einzelner Reiher über das Schutzgebiet.

Purpureiher, Ardea purpurea. Am 14. Mai saß ein Purpureiher auf dem Gipfel eines Baumes im Strandwalde. Als ich mich näherte, flog er weg, baumte aber in der Nähe der Ruine wieder auf.

Seidenreiher, Egretta garzetta. Der Seidenreiher, der im Mittelmeergebiet, in den Donauländern und in Afrika brütet, ist in der Schweiz ein sehr seltener Irrgast. Am 20. Mai 1939 beobachtete ich einen einzelnen Seidenreiher, der sich den ganzen Nachmittag über auf den Bäumen des Strandwaldes aufhielt. Der prächtige südländische Vogel bot gegen den Hintergrund der schneebedeckten



Brütender Schwan, Neuhaus - Weißenau, 15. 5. 43

C. A. W. Guggisberg

Vorberge ein seltsames Bild. Er wurde einige Tage später von Mitgliedern der Bernischen Naturschutzkommission nochmals gesehen.

Höckerschwan, Cygnus olor. Ein Schwanenpaar brütete in einem Schilfstreifen zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung, brachte aber keine Jungen auf.

Stockente, Anas platyrhynchos. Stockenten waren die ganze Zeit über im Schutzgebiet anzutreffen und haben vermutlich auch dort gebrütet. Im Schilf längs des Ufers jagte ich mehrfach einzelne Erpel oder auch Entenpaare auf. Am 28. Juli und am 15. Oktober schwammen an die zwanzig Stockenten weit draußen auf dem See.

Krickente, Anas crecca. Am 15. Oktober ein Stück bei einer Gruppe Stockenten.

Spießente, Anas acuta. Am 21. März 10 Stück auf dem See.

Löffelente, Spatula clypeata. Am 21. März ein Paar.

Tafelente, Nyroca ferina. Regelmäßiger Wintergast: Am 21. Februar mehrere, am 21. März ein einzelnes Männchen; am 27. September 8 bis 10 Stück, desgleichen am 15. Oktober. Herr E. Haueter beobachtete am 22. März 1942 zirka 70 Stück.

Reiherente, Nyroca fuligula. Regelmäßiger Wintergast: Am 21. März 8 Stück; am 27. September 8 bis 10 Stück; am 15. Oktober eine größere Gruppe ziemlich weit auf dem See draußen. Herr E. Haueter fand die Reiherente am 22. März 1942 zahlreich vertreten.

Schellente, Glaucionetta clangula. Regelmäßiger Wintergast: Am 21. Februar 30 bis 40 Stück. Herr E. Haueter beobachtete die Schellente am 22. März 1942 in größerer Zahl.

Haubentaucher, Podiceps cristatus. Haubentaucher waren in der Bucht zwischen dem alten Aarearm und der Aaremündung meist zahlreich anzutreffen. Am 20. April zählte ich dort an die 40 Stück. Sie riefen andauernd „tschäck, tschäck“ und „korrr, korrr“, indem sie ihre seltsamen Balzspiele aufführten. Am 14. Mai war die Balz immer noch in vollem Gange. Ich suchte die Schilfstreifen längs der Bucht ab und fand 21 Nester, von denen 13 noch keine Eier enthielten. In 6 Nestern war je ein Ei, eines enthielt deren zwei und in einem einzigen waren schon drei Eier vorhanden. Am 28. Mai lagen am Ufer mehrere aufgepickte Haubentauchereier; ohne Zweifel waren Krähen die Übeltäter. Am 14. Juli hörte man überall das „piet, piet“ junger Taucher. Gegen den Herbst hin nahm die Zahl der Haubentaucher ab. Am 5. September sah ich noch 12 Stück, darunter ein Paar mit drei Jungen, die noch das gestreifte Jugendkleid trugen. Am 27. September waren nur einige wenige Taucher zu sehen und am 15. Oktober noch zwei Stück.

Zwergtaucher, Podiceps ruficollis. Der Zwergtaucher ist weniger zahlreich vertreten als der Haubentaucher. Ich zählte nie mehr als 15 Stück und fand am 14. Mai nur ein einziges Nest, das ein Ei enthielt. Am 15. Mai entdeckte ich nahe dem Strandweg ein zweites mit zwei Eiern. Am 14. Juli sah ich ein Paar mit Jungen.

Ringeltaube, Columba palumbus. Ringeltauben waren beständig im Walde bei der Ruine anzutreffen, wo anscheinend zwei oder drei Paare brüteten.



Bläbuhn-Nest, Neuhaus - Weissenau, 15. 5. 43

C. A. W. Guggisberg



Bläbuhn, Neuhaus - Weissenau, 14. 7. 43

C. A. W. Guggisberg

Hohltaube, Columba oenas. Am 21. März flogen drei Stück über das Gebiet.

Turteltaube, Streptopelia turtur. Am 15. Mai drei Stück im Strandwald. Da diese Art im allgemeinen zum Brüten Auenwälder bevorzugt, hoffte ich, daß die hübschen braunen Täubchen im Gebiete verbleiben würden, sah sie in der Folge aber nicht wieder.

Kiebitz, Vanellus vanellus. Am 21. März wurden drei Kiebitze im Gebiet aufgejagt, die in Richtung Harder wegflogen.

Lachmöve, Larus ridibundus. Im Frühjahr war die Lachmöve im Gebiet nur spärlich vertreten. Am 28. Juli sah ich dann 25 Stück, die über dem See wie Schwalben dem Insektenfang oblagen. Vom 5. September an hielten sich große Mövenschwärme in der Bucht rechterhand der Aaremündung auf.

Wasserralle, Rallus aquaticus. Aus dem Röhricht des alten Aarearmes ertönte oft die quietschende und grunzende Stimme der Wasserralle. Es ist anzunehmen, daß mindestens ein Rallenpaar dort brütete.

Grünfüßiges Teichhuhn, Gallinula chloropus. Am 15. Oktober ein Stück im alten Aarearm.

Blässhuhn, Fulica atra. Das Blässhuhn war am 21. Februar und am 21. März bei weitem der häufigste Wasservogel. Ich schätzte die Zahl der schwarzen Vögel auf 2—300 Stück. Am 20. April waren nur noch ein Dutzend Blässhühner zu sehen. Am 14. Mai fand ich im Schilfe der Bucht ein Nest mit fünf Eiern und am 15. ein solches mit acht Eiern. Am 14. Juli konnte ich im alten Aarearm Blässhühner beobachten, die ihre Jungen fütterten. Vom 28. Juli an begann die Zahl der Blässhühner wieder anzusteigen, und am 15. Oktober zählte ich an der Aaremündung, in der Bucht und im alten Aarearm mindestens 70 Stück.

3. Reptilien:

In der Weißenau kommen sowohl die *Zauneidechse, Lacerta agilis*, wie die kleine, dunkle *Bergeidechse, Lacerta vivipara*, vor. Die *Ringelnatter, Tropidonotus natrix*, ist ziemlich häufig, besonders längs des Strandweges, wo die Schlangen in den Ritzen und Lücken des Uferdammes gute Schlupfwinkel finden.



Naturschutzgebiet Neuhaus - Weissenau

W. Bhend

4. Amphibien:

Der *Wasserfrosch*, *Rana esculenta*, ist im Schutzgebiete häufig, besonders im alten Aarearm und in einem kleinen Teich im Ried hinter dem Strandwalde, wie auch in den verschiedenen Drainagegräben. Der *Grasfrosch*, *Rana temporaria*, wurde ebenfalls angetroffen. Am Abend des 14. Mai wimmelte es auf dem Strandwege am alten Aarearm von *Erdkröten*, *Bufo vulgaris*. In einem Wassergraben unweit der Ruine konnte die *Gelbbäuchige Unke*, *Bombinator pachypus* festgestellt werden.

C. A. W. Guggisberg, Gym.-Lehrer, Bern.